

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2018)
Heft: 2: Zeitenwende 1918/19 : die Region im Umbruch

Artikel: Die eerschi Studäntyyn an der Basler Uni : d Emilie Louise Frey - e Byspiil fir e nei'i Zyt
Autor: Trachsler, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D Emilie Louise Frey – E Byspiil fir e nei'i Zyt



Veränderige – und bsunderbaar soziaali Veränderige – bruuchen ieblicherwyys Zyt, männgmool von e baar Joor, männgmool von e baar Jorzäät. Syt 1918 sinn hundert Joor vergange. Es het siider vyyt Veränderige gää. Aini wo, bis es eso wyt gsii isch, vyyt Wasser het miese der Ryy durabb fliesse, bedrifft d Erlaubnis, dass au d Fraue an der Basler Uniwersideet hänn kenne studiere. Au wenn derfiir s Joor 1918 nit s entschaidend Joor gsii isch, so isch doch der Momänt in synere Neechi, wo dä Gsinnigswandel basiert isch.

Vom Beat Trachsler

D Emilie Louise Frey isch 1869 als zwaits vo fuffzää Kinder vom Eduard und der Emilie Frey-Stampfer z Basel uff d Wält koo. Der Vatter het mit Roo-Syyden und Bauwele-Gaarn ghandlet. Wo d Emilie 14 Joor alt gsii isch – si het d Brimmeli und 3 Joor Dechterschuel hinter sich ghaa – isch d Famyylie no Ziiri zii-gled. Deert het s Emmi zwai Joor d Seggundaarschuel bsuecht und isch derno, fir d Sprooch z leere, ins Wätschland und uff Lugano. Drufaabe het si d Madurandynne-Abdailig vom Ziircher Leererinneseminaar bsuecht. Ane 1890 het si d Maduur vom Kanton Ziiri gmacht.

Dass der Vatter der Wuntsch vo synere Tochter, si mecht Äärztin wääde, äärnscht gnoo het, isch nit sälb-verständlig gsii, wel d Zyt, wo Frauen anere Schwyzer Uniwersideet hänn kenne studiere, derfiir no nit ryff gsii isch.

1889 het der Eduard Frey der Uniwersideet Basel e Gsuech yygracht, me meeg doch synere Tochter s Medizyyn-Studium erlaube. Er het das Gsuech nid an d Adräss vo der Verwaltig gschiggt, sondern an d Kuratel, die zueständigi bolytische Behöörde. Säll isch e gschiggte Schachzuug gsii. Er het nämlig erfaare, dass s Gsuech vo der Meta von Salis 4 Joor vorhäär vo der Uniwersideetsverwaltig abgläänt worden isch.

Eerscht nodäm der Regierigsroot am 8. Meerze 1890 bschlosse ghaa het, dass in Zuekumpft au Fraue deer-fen an der Uni studiere, isch der Wääg fir d Emilie Louise frei gsii. Aber no der Immatrikulazioon isch uff däm Wääg no männge Stai glääge. Zem Byspiil hänn 116 Medizyynstudänte droot, si miechen e Radau, wenn sich die Frau an der Immatrikulazioons-Fyyr däät zaige. Au wääred em Studium isch si vo de Komilitoone verachtet und blogt woorde. Es het sogar Profässer gää, wo mit iirer reschpäggt-loose Mainig der Studäntyy n geegeniiber kai Ghaim-nis gmacht hänn.

Am Dies Academicus 1891 het der Dekan Hermann Fehling, wo in sällem Joor der Räggtter vo der Uniwer-sideet gsii isch, e Reed ghalte zem Thema «Die Bestimmung der Frau, ihre Stellung zu Familie und Beruf». Er isch sich nit z bleed vorkoo, s Frauestudium als «närrische Moodererschyyng» abzdue und het gsait, er hoffi numme, dass es, wie syt jee, au in Zuekumpft em Schepfergaicht vom Maa voorbehalte syyg, d Wält z beweegen und z gstatle.

Fir der Flyss vo der Emilie Louise Frey het s kai Byspiil gää. Ir Wisse het daas vo ire Komilitoone by wytem iberdroffe. Glyyn emool het si ire Geegner kai Aagriffsflechi me botten usser sällere, dass si eeben e Frau gsii isch, die eerschi Frau gsii isch, wo an der Basler Uniwersideet het kenne studiere.

Im Alter vo 26 Joor (1895) het d Emilie Louise Frey s Staatsexaame bestanden und im glyyche Joor im Huus vo den Elteren, an der Dalbe-Vorstadt 58, e Praxis uff-gmacht. Und s Joor druff het si midere Disertazioon iber der Granggetsverlauff vo Rachitis pomowiert. Wääred 4 Joor het si derfiir Dausigi vo Grangge-gschichte studiert. – liber 40 Joor het 'd Jumpfere Doggtter' in der Dalbe praktiziert. Si isch iiberaal esch-timiert gsii, nid zltscht, wel s ere wichtig gsii isch, Paziänten au us der untere Gsellschaftsschicht z be-handle. 1937 isch d Emilie Louise Frey im Alter vo 66 Joor amene Hiirnschlaag gstoorbe. ■

D Mainig ivers Frauestuudium – au fir d Uni Basel kai Ruemesblatt

Wo 1889 der Eduard Frey, der Kuratel vo der Uni Basel, e Zuelossigs-Gsuech zem Medizyynstuudium fir sy Dochter gstellt het, het die d Regänz um e Guetachte bätte. Und die wiiderum het by alle Fakultee-ten e Vernäämlässigsverfaare yyglaitet. D Dekan vo der Theoloogischen und vo der Juristische Fakultet hänn folgendi Antwoorte gää: Der Jurischt het gsait, es syyg kai Bediirfnis no wyyblige Jurischte z erkenne. In alle Staate vo der Alte Wält dieg me iuristisch Ämter de Männer aaverdraue; und der Theoloog het d Uff'fassig verdrätte, dass e Diskus-sion iber s Frauestuudium unneetig syyg, wel me Fraue sowisoo nie zem Pfaaramt zueloo wuurd.

Die Medizyynisch Fakuldeet het sich by andere Schwyzer Uniwersideete no däänen iire Erfaarige mid em Frauestuudium erkundigt. Wel sich der Dekan vo der Medizyynische Fakuldeet Gämfnegattyv zur Froog vom Frauestuudium gissered het – er het mitdailt, dass sich d Studäntyyne zwoor rächt wuurd aaleegen und uff'fiere, dass aber em wyyblige Gschlächt weeniger Intelligänz gää syyg als de Männer – het au Basel mit 6 geege 5 Stimme s Frauestuudium abglänt. Bäärn het e positivityve Bscheid gää und Ziiri het sich nit wootte feschtleege, wel em Dekan die vyyle russische Studäntyynen an synere Uniwersideet ufem Maage glääge sinn. Die Philosophische Fakuldeet vo Basel het d Mainig vo jeedem ainzelne Profässer abgfrogt. S Ergäbntis: 11 Dozänte hänn s Frauestuudium abglänt, 7 sinn derfiir gsii und 5 hänn kai Stellig gnoo. D Medizyyn-Studänte hänn sich unuffgfoorderet gmäldet und bekannt gää, si dääte s rundewäg ablääne, de Fraue s Stuudium z erlaube.

Literaduur

Cornelia Eggmann, Claudia Studer,
Die erste Ärztin in Basel: Emilie Louise Frey /
Basler Stadtbuch 1990

Emilie Louise Frey – die erste Basler Studentin
(www.altbasel.ch)

Sibylle von Heydebrand, Frauenstudium in Basel –
Emilie Louise Frey (www.emieloulouisefrey.ch)



E Bligg uff die «Alti Uniwersideet» am Grossbasler Ryyuuf;
Hauptsitz vo 1459/60 bis 1939

Voor'uurdel und Konkuränz- Ängscht geegeniiber «geleerte Frauezimmer»

E Gegner vom Frauestuudium isch der Profässer Johann Friedrich Miescher gsii. Der Patholoog und die, wo mit em Miescher die glyychi Mainig ghaa hänn, hänn iri Abläänig unter anderem mit «Bedenken moralischer Natur» begründet: Es kennt voor-koo, dass Studäntyyne, wenn si unter de Komilitoone sinn, Sache wuurd gheere, wo fir iri zaarten Oore nid zuemuetbaar syyg. Und im librige syyg d Lokalideeten an der Uni Basel fir der Unterricht, wo baidi Gschlächter zämme syyg, nit gaig-net.

Der Pathologieprofässer Moritz Roth het aber e geegedailigi Mainig verdrätte: Er het der Voorschlaag gmacht, me soll Bewäärberyne, wo die Aidgenes-sischi Maduur bestande haige, versuechswyys zum Stuudium zueloo. Dää Voorschlaag isch zwoor vo der Fakuldeet in ere Abstimmig gnapp abglänt worde. Ainewäg het en d Kuratel em Erziehungsroot empfoole. Der Regierungsroot het der Aadraag fir guet befunden und am 8. Meerze 1890 zum Beschluss erhoobe.